

Paibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsplatz Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. November beginnt ein neues Abonnement auf die **Paibacher Zeitung.** Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:
 mit Postversendung:
 ganzjährig . . . 15 fl. — kr. für Paibach:
 halbjährig . . . 7 > 50 > ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
 vierteljährig . . . 3 > 75 > halbjährig . . . 5 > 50 >
 monatlich . . . 1 > 25 > vierteljährig . . . 2 > 75 >
 monatlich . . . — > 92 >
 Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.
 Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Amtlicher Theil.
 Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst
 Se. k. und k. Hoheit den Herrn Oberlieutenant **Erzherzog Josef Ferdinand**, des Infanterie-Regiments **Freiherr von Joelson** Nr. 93, zum Hauptmann erster Classe im Infanterie-Regiment von **Wilbe** Nr. 17 zu ernennen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst:
 aus Allerhöchster Gnade und ausnahmsweise zu verleihen:
 dem Feldmarschall-Lieutenant **Karl Freiherrn von Lederer**, Oberlieutenant Allerhöchster ersten Arcidieren- ad honores, den Charakter eines Generals der Cavallerie
 dem Feldmarschall-Lieutenant **Eduard Freiherrn v. Sandel-Mazzetti**, Präsidenten des Obersten Militär-Gerichtshofes, den Feldzeugmeisters-Charakter ad honores und
 dem Feldmarschall-Lieutenant **Wilhelm Ritter von Gradl**, zugetheilt dem 15. Corpcommando, den Charakter eines Generals der Cavallerie ad honores
 — sämtlichen mit Rücksicht der Tage;

Feuilleton.
Allerseelen.
 Begrabe deine Todten tief in dein Herz hinein,
 Dann werden sie d'rin leben, lebend'ge Todte sein;
 Begrab' dein eig'nes Leben in and'rer Herz hinein,
 Dann wirst du selbst im Tod ein ewig Lebender sein. * * *

Die Natur ist im Begriffe, alles das abzustraffen, was uns einst entzückte; die Sonne selbst, die leuchtende und wärmende, hat ihr Antlitz verhüllt; grau, trübe, kühl bricht der Novembertag an, gegen Abend senken sich dicke Nebel nieder auf die Erde und Scharen schwarze Gestalten, mit Kränzen und Kerzen, wandeln langsam den Friedhöfen zu.
 Und wenn die Nacht sich niederzusetzen beginnt, da flammen auf den Gräbern die Kerzen auf, man hört ringsum Gebete murmeln, man betet für das Seelenheil derer, die da unten ausruhen von irdischen Kämpfen. Während die brennenden Kerzen andeuten sollen, dass jene Seelen dem Lichte entgegengegangen sind, deuten auch hier die Blumen die Auferstehung an. Die Betrachtungen, die da auch in dem nächststen Alltagsmenschen erweckt werden, sind keine überflüssigen. Einmal im Jahre sollte der Sinn dahingelenkt werden, einmal sollten wir alle uns der Einsicht erschließen, die sich uns aufdrängt, wenn wir am Allerseelentage durch die Gräberreihen schreiten: der Einsicht, „dass alles eitel ist!“. Wer ermisst die Fülle von Leid und Kämpfen, die Fülle von Leidenschaften, welche repräsentiert sind in den stillen Schläfern da unten? Und wo-

ferner zu verleihen:
 den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei:
 den Obersten:
Milos Stojavljevic, Commandanten des bosnisch-hercegovinischen Infanterieregiments Nr. 4;
Stefan Freiherrn Billel-August v. Auenfels, Commandanten des Infanterieregiments von **Wilbe** Nr. 17;
Johann v. Rutschka, Commandanten des Dragonerregiments **Nikolaus Nikolajewitsch Großfürst von Rußland** Nr. 12;
Karl Ficker, Festungsartillerie-Director in **Cattaro**, und
Otto Bresnizer, Commandanten des Trainregiments Nr. 3;
Karl von Duncker, des Ruhestandes, in Anerkennung seiner Verdienste auf historischem Gebiete; die Uebernahme des Oberstlieutenants **Julius Eder**, des Infanterieregiments **Freiherr v. Kollinary** Nr. 38, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als invalid, auch zu jedem Bandsturm dienste ungeeignet, in den Rufstand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse den Oberst-Charakter ad honores mit Rücksicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, dass ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde.

Zu verleihen:
 das Militär-Verdienstkreuz:
 den Hauptleuten erster Classe:
Hugo Jebisch, des Infanterieregiments **Leopold II. König der Belgier** Nr. 27;
Stefan Kolarevic, des Infanterieregiments **Reichsgraf Browne** Nr. 36, und
Friedrich Schuster, des Infanterieregiments **Forinyak** Nr. 86; weiter
 anzubefehlen, dass der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde:
 den Hauptleuten erster Classe:
Fedor Bamberg, des Felsjägersbataillons Nr. 7;
August Matiegka, des Infanterieregiments **Freiherr von Waldstätten** Nr. 97.

für haben sie gelitten und gekämpft, wofür sich erregt — und verständig? Leid und Freude erlosch an der Schwelle des Grabes; was sie erworben, erstrebt, erkämpft, das mußten sie zurückerlassen.
 Nur in den seltensten Fällen lebt ihr Gedächtnis für die Nachwelt fort.
 Ist das nicht eine Mahnung, die gerade wir neuzeitlichen Menschen wohl beherzigen sollten? Thut ein solcher Gedächtnistag nicht uns doppelt noth? Ist nicht unser Sinn und Geist allzu sehr der Außenwelt, dem Hasten und Jagen nach solchen Genüssen und nach solchen Gütern zugewandt, die vergänglich sind? Wenn das Aufhören ein quälender Gedanke ist — warum denn nicht suchen, so zu leben, daß unser Gedächtnis, unser Name, unser Geist fortlebt in dem Kreise, den wir verlassen haben.
 Wir können nicht alle weltbewegende Thaten verrichten, wir können aber alle in dem kleinen, uns zugewiesenen Kreise unser Bestes wirken. Jeder gute Gedanke, der Wurzel faßt, lebt fort; die Saat, die wir in unsere Kinder pflanzen, trägt Früchte — lange nachdem wir dahingegangen sind, von wo es keine Wiederkehr gibt. Gleichwie das Steinchen, das wir ins Wasser werfen, weite, immer weitere Ringe bildet, so lebt der Geist, den wir in unsere Kinder — oder in die, auf welche wir in anderer Weise einen Einfluss ausüben, pflanzen, fort, wirkt von ihnen weiter auf folgende Generationen — wir haben nicht umsonst gelebt! Die Thräne, die auf unser Grab fällt, der Segen, der uns nachfolgt, ist mehr als das kostbare Denkmal, das uns errichtet wird aus der Fülle dessen, was wir erworben haben.
 Eine andere Betrachtung! Wie viele mag es geben, die zögernd, ungerne die Gräber ihrer Verstorbenen aufsuchen, denn es stellt sich da allemal ein

Se. k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst
 (mit 1. November 1897):
 zu ernennen:
 zum Feldzeugmeister:
 den Feldmarschall-Lieutenant:
Eugen Freiherrn von Albori, Commandanteu des 1. Corps und commandierenden General in **Krakau**; zu Feldmarschall-Lieutenanten:
 die Generalmajore:
Josef Siebert, Commandanten der 10. Infanterie-Truppendivision;
Alois Prinzen Esterházy von Galántha, Militär-Attache bei der k. und k. Botschaft in **London**;
Mazilian Woat, betraut mit den Aenden des General-Bau-Ingenieurs;
Julius Clair de Szentmihály, Commandanten des kön. ungarischen **Kaschauer III. Landwehr-Districtes**;
Julius Datscher, General-Pionnier-Inspector;
Karl Cerri, Commandanten der 16. Infanterie-Truppendivision;
Ferdinand Schrobanel, Commandanten der 1. Infanterie-Truppendivision;
Eduard Nowy Eblen von Wallersberg, Landwehr-Divisionär in **Lemberg**;
Josef Höchsmann von Hochsan, Commandanten der 28. Infanterie-Truppendivision;
Gustav Uher, Commandanten der 1. Artillerie-Brigade;
Josef Allizar, Artillerie-Arsenals-Director;
Heinrich Mollit, Artillerie-Director des 14ten Corps;
Ludwig Wiener, Commandanten der 4. Infanterie-Truppendivision;
August Hofmann von Donnersberg, Commandanten der 19. Infanterie-Truppendivision, und
Marian Baresanin von Bares, Commandanten der 18. Infanterie-Truppendivision;
 zu Generalmajoren:
 die Oberste:
Adolf Schadel Eblen von Schadefels, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in **Przemysl**;

ernster, ein unangenehmer Gast ein: das mahnende Gewissen! Es läßt sich nicht zum Schweigen bringen durch die als Sühne dargebrachten Blumen. Angesichts der Gräber tönt in uns die Frage: Hast du denen, die da unten ruhen, stets so viele Liebe erwiesen, als in deinen Kräften stand? Hast du es niemals fehlen lassen, wo es galt, ihnen Liebe, Freude und Trost zu gewähren, ihnen Trübes fernzuhalten? Ja, da fällt uns ein, daß wir so oft gegen diese Gebote gefehlt haben, und aufrichtig ist das Gelöbniß: Wie anders wollte ich sein, wenn ich sie nur noch ein einzigesmal hier haben könnte! Da steigen unsere kleinen Lieblosigkeiten, Gehässigkeiten, Vernachlässigungen gigantisch vor uns auf — vergebens, es ist zu spät!
 Und doch ist es nicht zu spät! Noch sind andere um uns, denen wir Gutes und Liebes erweisen können, so sühnend, was wir dort gefehlt.
 Ein Wort der Beruhigung möchte ich hier einschalten für die arme Mutter, die den Tod ihres Lieblinges beweint: nur sich nicht anklagen für die Strenge, die wir gelegentlich angewandt gegen das Kind! Hätten wir wissen können, daß es den Kampf mit dem Leben niemals zu bestehen haben würde, dann hätten allerdings manche Maßregeln, darauf berechnet, es für diesen zu stählen, unterbleiben können, aber uns ist glücklicherweise die Zukunft verhüllt, wir müssen unsere Kinder für das Leben, nicht für den Tod, erziehen. Die trauernde Mutter mag sich sagen: ich habe meine Pflicht erfüllt, ich war streng gegen das Kind — aus Liebe!
 Aber nicht in allen Menschen erweckt der Anblick der Gräber am Allerseelentage ein trübes, trauriges Gefühl — für viele liegt ein Trost in dem Gedanken: „Sie sind zur Ruhe eingegangen, du wirst ihnen nachfolgen.“ Es gibt Menschen, denen die Erde wenig

- Felix Bauer-Hansl, Commandanten der 68. Infanterie-Brigade;
 Alexander Ronja, Commandanten der 29. Infanterie-Brigade;
 Johann Wörk von Wörkenstein, Commandanten der 3. Infanterie-Brigade;
 Albert Dragolović Edlen von Drachenburg, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Krakau;
 Gustav Blondein, Commandanten der 34. Infanterie-Brigade;
 Victorin Steinbrecher, Landwehr-Infanterie-Brigade-Commandanten in Lemberg;
 Victor Latscher, Commandanten der 33. Infanterie-Brigade;
 Johann Edlen von Trappel, Commandanten der 2. Infanterie-Brigade;
 Georg Canic, Commandanten der kön. ungarischen 83. Landwehr-Infanterie-Brigade;
 Moriz Perl, Commandanten der 69. Infanterie-Brigade;
 Moriz Grafen Attems, Commandanten der 4. Cavallerie-Brigade;
 Alfred Edlen von Matt, Commandanten der 59. Infanterie-Brigade;
 Adalbert Laube, Commandanten der 14. Artillerie-Brigade;
 Anton Reisch, Commandanten der 26. Infanterie-Brigade;
 Josef Perczel de Vonyhády, zugetheilt dem königl. ungarischen Budapester I. Landwehr-Districts-Commando;
 Victor Klobučar, Commandanten der königl. ungarischen 46. Landwehr-Infanterie-Brigade;
 Vincenz Görgey de Görgey et Toporczy, Commandanten der königl. ungarischen 31. Landwehr-Infanterie-Brigade;
 Friedrich Thiele, Director der Artillerie-Bezugsfabrik im Artillerie-Arsenale in Wien;
 Othmar Sawodsky, Commandanten der 3. Artillerie-Brigade;
 Wilhelm Edlen von Ulrich, Commandanten der 6. Artillerie-Brigade;
 Johann von Holl, Commandanten der 4. Artillerie-Brigade, und
 Ladislaus Cenna, Commandanten der 10. Artillerie-Brigade;
 zum Oberst:
 den Oberstlieutenant Hugo von Leeb, des Infanterie-Regiments Freiherr von Beck Nr. 47.

Nichtamtlicher Theil.

Die Verhandlung des Ausgleichs-Provisoriums.

Der Beschluss des Abgeordnetenhauses, das Ausgleichsprovisorium in Nachsitzen zur Debatte zu stellen, wird von den Wiener Blättern eingehend erörtert. Die Organe der Linken bekämpfen diesen Beschluss auf das heftigste und erblicken darin eine Gesetzwirkung.

So erklärt die «Neue Freie Presse» diesen Beschluss als einen «mehrfach complicierten Bruch nicht nur der Geschäftsordnung, sondern auch des Staatsgrundgesetzes».

Das «Neue Wiener Tagblatt» erblickt darin eine Vergewaltigung der Linken und ähnlich urtheilen andere

bietet, sei das so in Wirklichkeit oder seien sie dergestalt veranlagt, dass es ihnen so erscheint — die Wirkung ist die gleiche.

Sie haben nur einen Wunsch, nur ein leidenschaftliches Sehnen: Ruhe; sie klagen, so oft ein blühendes Leben ausgelöscht wird: warum konnte ich es nicht sein! Ihnen ist leicht Trost zu geben: was immer uns versagt bleibt, dem Tod entgehen wir nicht. Jedem von uns wird das Ständlein schlagen. Das einzig Richtige ist aber, ihn weder zu ersehnen, noch zu fürchten. Wir sollen wirken, so lang uns Leben beschieden ist — und wir sollen bereit sein, wenn wir gerufen werden.

Dumpfes, hanges Trauern ist unserer nicht würdig. Wir feiern das Gedächtnis unserer Todten, indem wir in ihrem Geist leben und wirken, wir sollen das Gute, das sie gewirkt, fortsetzen, ihre Fehler uns zur Lehre dienen lassen. Die Mutter, die ihr Kind beweint, übertrage ihre Liebe auf ein armes, dem keine zutheil wird. Und sie gedanke jener schönen Legende von der Mutter, die ihre Thränen nicht stillen konnte. Da, als sie wieder in der Nacht weinend ihr Gesicht ins Kissen begrub, öffnete sich die Thüre — und herein trat ihr kleiner Engel. Schmerzlich war sein Antlitz verzogen, er schleppte schwer, mühsam an einem großen Thränenkrüge. «Ach, Mütterchen, kannst du nicht aufhören zu weinen? Sieh', ich muss alle deine Thränen sammeln und in dieser Urne mit mir schleppen. Und täglich wird meine Bürde schwerer, fast erliege ich ihr!» So klagte das verklärte Kind. Und ihm zuliebe unterdrückte die Mutter ihre Thränen, suchte Trost im Wohlthun — und fand ihn.

Organe der Minorität. Dem entgegen stehen die Stimmen der übrigen Journale.

Das «Fremdenblatt» sagt, noch sei es nicht zu spät, noch biete sich die Gelegenheit, nicht das Provisorium, das nach dem gestrigen Auftrassen der Majorität der Verwirklichung wesentlich näher gebracht worden ist, zu retten, aber doch die eigene politische Reputation der Oppositionsparteien. Was die Obstruction heute unternehmen will, könne jede andere ebenfalls bei einer anderen Gelegenheit versuchen. Auch sie werde dann, wenn ihr die legislative Möglichkeit geboten ist, die gemeinsamen Angelegenheiten als Waffe für ihre nationalen oder sonstigen Ansprüche verwerthen und damit das ganze für die Einheit der Monarchie wesentliche Verhältnis neuerdings in Frage stellen. Denn nicht um diese oder jene Vereinbarung mit Ungarn ist es der Opposition jetzt zu thun, sondern um die legislative Vereitelung des Provisoriums überhaupt, um die Verhinderung der Mehrheit, dieser Staatsnotwendigkeit zu genügen — wenn ihren nationalen Postulaten nicht entsprochen würde. «Glaubt denn die Obstruction, solch ein Beispiel könnte ohne Spuren, ohne Nachwirkung auf andere Parteien bleiben? Andererseits ist dasjenige, was die Mehrheit durch die Botierung des Provisoriums anstrebt, nicht der Ausfluss einer Parteitendenz, sondern die Erfüllung einer unabwieslichen Pflicht gegen die Monarchie! Schon an Pflichten solcher Art nicht mitzuwirken, dünkt uns ein schweres Veräumnis. Ihre Erfüllung aber auch durch andere verhindern zu wollen, ist nachgerade ein beklammendes Unterfangen!»

Das «Wiener Tagblatt» erklärt, ein anderes Mittel, um die parlamentarische Verhandlung des Ausgleichsprovisoriums durchzuführen, als die Anberaumung von Specialsitzungen gibt es unter den heutigen Verhältnissen gegenüber der Obstruction durch namentliche Abstimmungen nicht mehr. Das sei das letzte Mittel, welches noch übrig geblieben ist, um der Minorität, welche die Thätigkeit des Parlaments aufhebt, die Wiederaufnahme dieser Thätigkeit möglich zu machen.

Die «Reichswehr» betont, dass für das Parlament nunmehr eine folgenschwere Stunde gekommen sei. Wenn die Opposition auch das Ausgleichsprovisorium vereiteln sollte, dann greife sie an die wichtigsten gemeinsamen Angelegenheiten der Monarchie.

Das «Waterland» verächtet die Nothwendigkeit, dass das Parlament zweifelhafte Fragen durch Majoritätsbeschlüsse entscheide und spricht die Hoffnung aus, dass der Rechten auch die weiteren Schritte zur Aufrechterhaltung des bestehenden Bandes mit Ungarn nicht allzuschwer gemacht werden. «Diese Hoffnung und diesen Wunsch sprechen wir diesmal umso lieber aus, weil die Haltung der Ungarn in dieser kritischen Frage als eine völlig loyale anerkannt werden muss.»

Politische Uebersicht.

Laibach, 29. October.

Der Club der Katholischen Volkspartei hat, wie das «Waterland» meldet, in betreff der ihm von der Majorität angebotenen Präsidentschaft den Beschluss gefasst, für die Wiederwahl Rathreins einzutreten, im übrigen aber, falls Dr. Rathrein ablehnen sollte, auf die Stelle des Präsidenten dankend zu verzichten. Hinsichtlich der vom Club der Katholischen

Die Gleirsch-Liesel.

Erzählung aus den Tiroler Bergen von J. C. Maurer.
(5. Fortsetzung.)

«Weißt denn noch nichts?» erwiderte darauf die Angeredete. «Der Absamer Bartl, der Schwärzer, ist vorgestern in der Früh todt auf dem Lavatscherjoch gefunden worden, mitten durch die Brust geschossen! — Jesus Maria!» schrie Liesl auf und wurde todtbleich. — «Die Leut' sagen,» erzählte Mariandl weiter, «der welsche Oberaufseher von der Scharnitz, der Sartori, hab' ihn beim Schwärzen ertappt und niedergeschossen. Und dann heißt es wieder, dass er ihn aus Eifersucht beinetwegen umgebracht hätt'. Aber ich will nichts gesagt haben; ich red' nur nach, was die Leut' reden!» Bei den letzten Worten sah sie die Sennerin mit bedeutenden Blicken an, die stumm und regungslos wie ein Steinbild vor ihr stand. «Der Sägmüller,» fuhr sie dann nach einer Pause fort, «lässt dir also sagen, du sollst morgen früh heimkommen, und ich soll statt deiner hier auf der Alm bleiben. Denn da die Leut' schon einmal dir an dem Unglück die Schuld geben, wär's doch leicht möglich, dass dir von den Schwärzern, die alle an dem Bartl gehangen, ein Leid geschehen könnt', wenn du hier allein bist. Morgen zeigt mir alles, das Vieh und die ganze Wirtshaft, wie's liegt und steht, und dann kannst heimgehen, in die Amtsjag' hinab, wo du sicher bist, bis die Geschichte einmal verraucht ist.» Schweigend, ohne ein Wort zu erwidern, hörte Liesl dies an; dann folgte sie wartenden Schrittes der Gefährtin in die Sennhütte. Dort angekommen aber brach sie in ein lautes Schluchzen aus

Volkspartei bereits früher beschlossenen Einbringung einer motivierten Tagesordnung zur dritten Ministeranfrage (inbetreff der Sprachenverordnungen) ist die vom Abg. v. Zallinger vorgeschlagene Fassung der Motivierung von den anwesenden Clubmitgliedern einstimmig angenommen worden. Dem «Waterland» zufolge lautet die von der Katholischen Volkspartei beabsichtigte motivierte Tagesordnung hinsichtlich der dritten Ministeranfrage folgendermaßen: Indem das hohe Haus die Lösung der Nationalitäten- und Sprachenfragen nicht einseitig auf dem Wege der Verordnung, sondern durch gesetzliche Regelung für ersprießlich erachtet, wird über die Ministeranfrage zur Tagesordnung übergegangen. Der Club der Katholischen Volkspartei hat ferner beschlossen, in einer der nächsten Sitzungen den folgenden formalen Dringlichkeitsantrag einzubringen: Das hohe Haus wolle beschließen, dass der Dringlichkeitsantrag des Abg. Freiherrn v. Dipauli und Genossen vom 5. October d. J. in Sachen der Sprachenverordnungen vor allen anderen Dringlichkeitsanträgen in Verhandlung gezogen werde.

Der Legitimations-Ausschuss hielt gestern vormittags abermals eine Sitzung, in welcher für folgende protestierte Wahlen Referenten bestellt wurden: für die Wahl des Abg. Dr. Rosenstock der Abg. Doctor Ritter von Duleba, für die Wahl des Abg. Dr. Awtowski der Abg. Bachmianyn, für die Wahl des Abg. Bachmianyn der Abg. Merunowicz, für die Wahl des Abg. Weiser der Abg. Gijowski, für die Wahl des Abg. Dr. Ritter von Walowski der Abg. Dr. Ritter v. Wyplocki von Duleba, für die Wahl des Abg. Ritter v. Wyplocki der Abg. Dr. Ritter von Duleba, für die Wahl des Abg. Dr. Busat der Abg. Dr. Lajinja.

Die «Kölnische Zeitung» schreibt: Am 12. November sollen auf Einladung einer Anzahl von Herren verschiedener Parteien unter Mitwirkung des alldeutschen Verbandes einige österreichische Reichsrathsabgeordnete öffentlich in Berlin über die Lage der Deutschen in Oesterreich sprechen. Das genannte Blatt kann solchem öffentlichen Auftreten der österreichischen Abgeordneten in Berlin keinen Gschmack abgewinnen. Es hält bei allen sonstigen Sympathien für die Deutschen Oesterreichs unbedingt daran fest, dass in die inneren Kämpfe eines Staates kein auswärtiger sich einzumischen habe, müsse also auch darauf sehen, dass dieser Grundsatz Nachbarn gegenüber in Deutschland durchgeführt werde.

Der deutsche «Reichsanzeiger» meldet: Der Staatssecretär des auswärtigen Amt's Freiherr v. Marschall wurde von seiner bisherigen Verwendung unter behufs anderweitiger dienstlicher Verwendung unter gleichzeitiger Befassung des Titels als Mitglied des Staatsministeriums wie der Stellung als Mitglied am Staatsministeriums entbunden. Der Botschafter am italienischen Hofe von Bülow wurde unter Berufung von diesem Posten zum Staatssecretär des auswärtigen Amtes und zum Staatsminister und Mitglied des Staatsministeriums ernannt.

Wie die «Agenzia Stefani» meldet, wird am königlichen Hoflager in Monza für den Anfang des nächsten Monats der Besuch des österreichisch-ungarischen Ministers des Außern Grafen Goluchowski erwartet.

Die französische Kammer nahm einen Gesetzesentwurf, betreffend die Verantwortlichkeit der Arbeitgeber bei Betriebsunfällen der Arbeiter, an.

und erzählte der Mariandl unter Thränen, was geschehen war. Indessen wurde es Nacht, und der Mond schien wieder auf die Pfais herab, so hell, dass man eine Nadel von der Erde hätte aufheben können. Es war eben Vollmond. In der Hütte hatten sich auf dem Feuboden hinauf zur Ruhe begeben. Aber keine von ihnen konnte heute einschlafen; unablässig redeten sie zusammenhieng. So war's endlich spät geworden, nicht mehr weit von Mitternacht. Da auf einmal gellte draußen ein schriller Pfiff. «Hörs! Das ist der Ton!» sagte Liesl aufhorchend. «Das ist immer das Zeichen, wenn er in der Nähe ist! Ich muss hinaus!» — «Nein, bleib' lieber hier hüt,» entgegnete die andere. «Die Nacht ist des Menschen Feind!» Während sie dies sagte, tönte derselbe Pfiff abermals. Und da war's mit Liesls Geduld vorbei. «Er ist's!» Er ist's vom Feuboden springend, und damit war sie auch schon von Feuboden herab und zur Hüttenthür hinaus. Die andere war gleichfalls aufgestanden und schaute ihrer meradin durchs Fensterchen nach, wo sie gerade Mittlerweile hatte sich Liesl schon eine gute Strecke von der Hütte entfernt und stieg eben gegen ein Bergföhrenfeld hinan, wo ein Steig vernahm die Hütte-Hochgebirg führt. Da plötzlich vernahm die Hütte-gebliebene einen durchdringenden Schrei und sah gleich zwei schwarze, verummte Gestalten, welche sich auf die Sennerin stürzten. Darauf im Nu waren alle drei im hohen, dunklen Buschwerk verschwunden. Mehr konnte sie nicht sehen.

(Schluss folgt.)

Halloh!

Jetzt haben wir uns erst überzeugt, wo richtig die allergrößte Auswahl zu billigsten Preisen sowie die geschmackvollste Ausführung von Grabkränzen und auch anderen neuesten Artikeln für Gräber und Gruftschmuck zu haben sind, in frischer sowie auch Trockenware entschieden bei

Alois Korsika

Kunst- und Handeltgärtner Schellenburggasse Nr. 5

(4231) Filial-Geschäft. 52-10

Ebenso wird das geehrte P. T. Publicum zum Besuche seines Haupt-Geschäftes Triesterstrasse Nr. 10

eingeladen, um sich über seine Massen-Culturen in Decorations-Pflanzen für Gräber sowie Zimmerschmuck etc. etc. zu überzeugen, und davon, dass er richtig einer allseitigen Concurrenz in allen Artikeln gewachsen ist.

38 Auszeichnungen, darunter 14 Ehrendiplome und 18 goldene Medaillen. Zahlreiche Zeugnisse der ersten medicinischen Autoritäten.

Neugeborene Kinder,



welche von ihren Müttern gar nicht oder nur unvollkommen gefügt werden können, werden durch das Henri Nestlé'sche Kindernährmehl in rationeller Weise aufgezogen. — Musterdosen, wie auch Broschüren, in welchen die Bereitungsweise als auch die zahlreichen Atteste der ersten Capacitäten des Continents, Findelhäuser und Kinderpitäler enthalten sind, werden auf Verlangen gratis zugewendet vom Central-Depot: (4555) 6-3

F. Berlyak,

Wien, Stadt, Naglergasse 1.

Depôts in allen Apotheken und Droguerien.

1 Dose Kindernährmehl 90 kr.

1 Dose condensierte Milch 50 kr.

Aus ärztlichen Kreisen wird auf die Gefahren der Kuhmilch bei der jetzt häufig auftretenden Maul- und Klauenseuche, insbesondere als Nahrung für Säuglinge und bei solchen Nahrungsmitteln, die einen Zusatz von Milch verlangen, besonders aufmerksam gemacht und zum Schutze gegen daraus entstehende Krankheiten das Nestlé'sche Kindernährmehl als das älteste Kindernährmittel und vollkommenster Ersatz der Muttermilch empfohlen. Dasselbe ist seit 1872 in Oesterreich-Ungarn eingeführt und macht mit Rücksicht auf seine Zusammenfassung jeden Milchzusatz entbehrlich.

Dieses Mehl nimmt, abgesehen von seiner langjährigen Erprobung in allen Schichten der Gesellschaft, heute unter den Kindernährmitteln den ersten Rang ein, ist seit vielen Jahren und auch heute noch im St. Anna-Kinderpitale unter Leitung des L. I. Hofrathes Prof. Dr. Widerhofer, Leopoldstädter, Carolinen-, Kronprinz Rudolf-Kinderpitale in Wien, wie auch im Landes-Findelhauseverein in Budapest, Franz-Josef-Kinderpitale in Prag, an den dortigen Kliniken, ebenso im Kinderpitale Cyrill und Method in Brünn, an der mährischen Landesanstalt in Olmütz, St. Anna-Kinderpitale in Graz etc. in steter Verwendung, ebenso wurde es im Jahre 1872 von dem damaligen Director der n.ö. Landes-Findelanstalt Dr. Fridinger laut Zeugnis bei den schwächsten Kindern mit glänzendem Erfolge angewendet.

Es ist dies das einzige Kindernährmittel, welches im Gegenfalle zu allen anderen Präparaten dem Säugling stets die gleiche Nahrung bietet, nur mit kaltem Wasser verrührt und einige Minuten aufgekocht zu werden braucht, während alle anderen Präparate unbedingt einen Zusatz von Milch erfordern, worauf besonders hingewiesen wird.

Plüss-Stauffer-Kitt (1792) in Tuben und in Gläsern, 20-14 mehrfach prämiert und anerkannt als das Praktischeste und Beste zum Kittieren zerbrochener Gegenstände, empfiehlt Franz Kollmann, Laibach.



Dittmann's patentirtes Wellenbadschankel mit der Schutzmarke „Bade zu Hause“, ist anerkannt der beste Badeschankel und soll in keinem Haushalte fehlen. Ferner als Specialitäten: Badeschankel für Kneipp'sche Kitzwasser-Curen, Zimmer-Dampfschwitz-Apparate, Radeatze etc. Ausführliche illustrierte Cataloge mit interessanten Abhandlungen gratis und franco.

Fabrik sämmtlicher Bade-Apparate von Carl Becker & Franz Eotin Wien, V/1, Traubengasse. Wegen Nachahmungen achte man genau auf die Schutzmarke „Bade zu Hause“.

Das Warenhaus H. Kenda, Laibach

liefert Mieder nach Mass von fl. 4.— aufwärts; garantiert für vorzüglichem Sitz und nimmt jedes Stück anstandslos retour, wenn es nicht conveniert; übernimmt Mieder zum Putzen und stellt sie wie neu her; führt die größte Auswahl von fertigen Wiener und franz. Miedern in vorzüglichem Schnitt und Qualitäten zu folgenden Preisen:

Table listing various types of corsets (Mieder) such as Valerie-Mieder, Stephanie-Mieder, Victoria-Mieder, etc., with their respective prices and descriptions.

Heinrich Kenda, Laibach grösstes Lager und Sortiment aller Cravatten-Specialitäten.

(2144) 25 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

Advertisement for Kwizda's Restitutionsfluid, featuring an image of the product bottle and text describing its benefits for various ailments.

Advertisement for Brázay's Franzbrantwein, featuring a circular logo with 'BUDAPESTEN' and 'SOSBORSZESZ' and text describing the wine's quality and availability.

Course an der Wiener Börse vom 29. October 1897.

Large financial table showing market data for various securities, including Staats-Anleihen, Pfandbriefe, Bank-Aktionen, and Industri-Aktionen, with columns for 'Weib' and 'Barr' values.